

Weltenbummler zeigte faszinierende Bilder von der größten Insel der Erde

Karl-Heinz Diehl referierte bei der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald über Grönland

NIDDA (dt). Er hat eine stattliche Fan-Gemeinde bei der Niddaer Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW), der Frankfurter Weltenbummler Karl-Heinz Diehl. Dies bewies sich einmal mehr, als der 53jährige sein Publikum mit einem spannenden Vortrag über Grönland faszinierte. Von der größten Insel der Erde und vom größten Nationalpark war die Rede. Von 40 000 Kilometer Küstenlinien und 3 300 Meter hohem Eis. Eine gigantische Insel, mit 2 650 Kilometer in der Längenausdehnung, aber mit nur knapp über 50 000 Einwohnern.

Als im Jahr 982 die Wikinger aus Norwegen nach Grönland kamen, fanden sie zunächst nur grünes Land vor, daher der Name Grönland. Daß dies aber nur 16 Prozent der Inselfläche ausmachte, sollten die Entdecker sehr bald erfahren. Grün ist nur ein Küstenstreifen mit einer Breite von 100 Metern bis zu 100 Kilometern.

Eine reiche Flora ist in dem Küstenstreifen vorzufinden. Heute wird in diesen Regionen Landwirtschaft in Form von Schaf- und Rentierzucht betrieben. Sogar Kartoffelanbau ist möglich. Hauptsächliches Beförderungsmittel sind Schlitten, die von Grönlandhunden gezogen werden. Das ist eine spezielle Hunderasse, in deren Adern wesentlich mehr Wolfsblut fließt, als bei den mitteleuropäischen Hunden. Für größere Entfernungen stehen Hubschrauber und Boote zur Verfügung. Aber auch einige Autos bewegen sich auf dem 180 Kilometer langen Straßennetz.

Je weiter man von dem malerischen Küstenstreifen weg in das Landesinnere



Schnee und Eis, soweit das Auge reicht. Karl-Heinz Diehl zeigte in Nidda faszinierende Bilder von Grönland.

kommt, umso bedeutender werden Hunde und Hundeschlitten als Verkehrsmittel. Hier sind dann die Vorfahrtsschilder für Hundeschlitten besonders zu beachten. Zehn bis sechzehn Hunde sind es meist, die einen Schlitten ziehen. Die Strapazen für die Menschen und Tiere sind immens. Deshalb wird ein Grönlandhund meist nur fünf Jahre alt.

Die Ureinwohner, reinrassige Eskimos, gibt es heute nicht mehr. Sie sind mit Einwanderern vermischt. Leider haben diese Menschen dort mittlerweile auch

ihre ureigenste Kultur verloren. Das Leben ist von hoher Arbeitslosigkeit und Alkoholkonsum geprägt. Industrie gibt es auf Grönland nicht.

Faszinierend an dieser einzigartigen Insel ist noch das Vorkommen von etwa 50 000 Eisbären, 20 verschiedenen Walarten sowie von Walrossen, Robben, Wölfen und Füchsen.

Mit stimmungsvollen Bildern, untermalt mit traumhafter Musik, ließ Karl-Heinz Diehl seine herrliche Dia-Schau ausklingen.